

Paul Koch
SVP-Fraktion
Schlossackerstrasse 28
8526 Oberneunforn

EINGANG GR			
12. Februar 2014			
GRG Nr.	12	MO 27	211

+67

Der Biber steht unter Schutz. Im Kanton Thurgau dürfte zurzeit der höchste Biberbestand in der Schweiz leben. Damit verbunden entstehen zunehmend Konflikte durch Schäden. Die Akzeptanz des Bibers kann verbessert werden, wenn der Bund und der Kanton Thurgau die Kosten von Schäden, die Biber an den Infrastrukturen anrichten finanzieren.

Motion.

„Standesinitiative – Änderung des Jagdgesetzes für die Entschädigung von Schäden, welche Biber an Infrastrukturen anrichten“

Der Regierungsrat wird **beauftragt**, beim Bund eine Standesinitiative mit folgendem Auftrag einzureichen:

Das Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) ist so anzupassen, dass die Behebung von Schäden durch Biber an Infrastrukturen, wie Strassen, Kanalböschungen, Entwässerungen und Verbauungen von Bund und Kanton finanziert wird. (JSG, Artikel 13 Entschädigung von Wildschaden)

Begründung

Der Biber bereichert als wichtiges und natürliches Glied der einheimischen Fauna unsere Landschaft. Er hat sich seit der Wiederansiedlung 1968/69 dank verbessertem Lebensraum und restriktivem Schutz gut vermehrt und in grossen Teilen des Thurgaus seinen Lebensraum gefunden.

Der Biber ist populär und bei der Bevölkerung beliebt. Seine hohe Akzeptanz ist aber bei einem Teil der Thurgauerinnen und Thurgauer in Gefahr, wenn die steigenden Schäden an Infrastrukturen nicht verhindert oder den Eigentümern entschädigt werden.

Wie andere Wildtiere (Bsp. Adler, Luchs), geniesst der Biber den Schutz durch das Schweizerische Jagdgesetz und darf weder bejagt noch gefangen werden. Ebenfalls ist es Landeigentümern per Gesetz untersagt, Biberdämme und –bauten zu zerstören. Nur in extremen Ausnahmefällen ist dies mit Bewilligung der Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau möglich.

Mit der laufenden Zunahme der Biberpopulation suchen sich die Nager vermehrt neue Lebensräume. Damit verbunden entstehen vermehrt Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Bäumen und Pflanzen, sowie Schäden an Infrastrukturen durch Graben von Höhlen. Wie bei anderen geschützten Wildtieren werden Schäden an Kulturen und Bäumen durch Bund und Kanton den Eigentümern entschädigt. Beim Biber entstehen

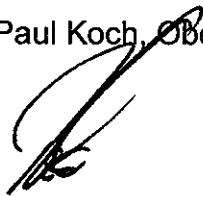
zusätzlich Schäden an Infrastrukturen, welche gemäss Gesetz nicht entschädigt werden.

Mit dem „Konzept Biber Thurgau“ vom 17.12.2013 wurde der Umgang mit dem Biber und mit möglichen Konflikten ausführlich beschrieben. Das Konzept informiert sehr gut über die heute hohe Biberpopulation im Thurgau, Schäden und mögliche Präventionsmassnahmen. Eine Lösung für die Finanzierung von Schäden an Infrastrukturen zeigt es aber nicht auf.

Es darf nicht sein, dass ein Landeigentümer Schäden bezahlen muss, welche ein geschütztes Wildtier verursachte und er nicht verhindern konnte weil dieses geschützt ist. Der Bund, der Kanton, die Allgemeinheit möchte den Biber in der Schweiz schützen und ihm Lebensräume anbieten. Also besteht ein allgemeines Interesse am Gedeihen der Biberpopulation, somit ist es auch eine Pflicht der Allgemeinheit, alle Schäden, welche Biber verursachen den Landeigentümern zu vergüten. Da sich die Lebensräume des Bibers auf die Gebiete entlang von Gewässern begrenzen, konzentrieren sich die Schäden in der Regel auf wenige Geschädigte. Dies ist nicht solidarisch und entspricht nicht unserem demokratischen Verständnis.

Oberneunforn, 8. Februar 2014

Paul Koch, Oberneunforn

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Paul Koch', written over the printed name.

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Motion von Paul Koch
„Motion, Standesinitiative Biberschäden“

1	L. Koch	26	H. H.
2	P. F. L. d.	27	H. H.
3	M. D. S. c. m.	28	H. H.
4	A. H. e. n.	29	A. F. u. s.
5	P. F. L. d.	30	P. J. u. l.
6	P. F. L. d.	31	P. J. u. l.
7	H. D. e. n.	32	H. D. e. n.
8	M. H. u. b. e. r.	33	P. J. u. l.
9	P. M. e. r.	34	H. W. ä. g. e. l.
10	H. B. i. c. c. e. n.	35	H. W. ä. g. e. l.
11	H. B. i. c. c. e. n.	36	H. W. ä. g. e. l.
12	H. B. i. c. c. e. n.	37	H. W. ä. g. e. l.
13	H. B. i. c. c. e. n.	38	H. W. ä. g. e. l.
14	H. B. i. c. c. e. n.	39	H. W. ä. g. e. l.
15	H. B. i. c. c. e. n.	40	H. W. ä. g. e. l.
16	H. B. i. c. c. e. n.	41	H. W. ä. g. e. l.
17	H. B. i. c. c. e. n.	42	H. W. ä. g. e. l.
18	H. B. i. c. c. e. n.	43	H. W. ä. g. e. l.
19	H. B. i. c. c. e. n.	44	H. W. ä. g. e. l.
20	H. B. i. c. c. e. n.	45	H. W. ä. g. e. l.
21	H. B. i. c. c. e. n.	46	H. W. ä. g. e. l.
22	H. B. i. c. c. e. n.	47	H. W. ä. g. e. l.
23	H. B. i. c. c. e. n.	48	H. W. ä. g. e. l.
24	H. B. i. c. c. e. n.	49	H. W. ä. g. e. l.
25	H. B. i. c. c. e. n.	50	H. W. ä. g. e. l.

51	<i>Fritz Jasmann</i>	76
52	<i>W. Jungs</i>	77
53	<i>W. Jungs</i>	78
54	<i>K. Fisse</i>	79
55	<i>K. Linsinger</i>	80
56	<i>J. Brey</i>	81
57	<i>J. Brey</i>	82
58	<i>H. Zittel</i>	83
59	<i>H. Zittel</i>	84
60	<i>H. Zittel</i>	85
61	<i>H. Zittel</i>	86
62	<i>H. Zittel</i>	87
63	<i>H. Zittel</i>	88
64	<i>H. Zittel</i>	89
65	<i>H. Zittel</i>	90
66	<i>H. Zittel</i>	91
67	<i>H. Zittel</i>	92
68		93
69		94
70		95
71		96
72		97
73		98
74		99
75		100